

Es geht voran

Es ist eines der großen Probleme in der Politik. Alles dauert viel zu lange. Von einer Idee bis zur Umsetzung vergehen Jahre und Monate. Ja, es gehört zum Wesen der Demokratie, dass über alle Vorhaben ausführlich diskutiert wird. Irgendwann müssen dann aber auch mal Entscheidungen getroffen werden. Durch die Europa-Wahl hat das Thema Klimaschutz eine neue Dynamik erfahren, weil die Grünen damit unerwartet hoch punkteten. Und YouTuber Rezo hat Union und SPD zu Recht angezählt. Was lernen sie daraus? Wenig. Die Grünen haben es natürlich einfach, weil sie an der Bundes-Regierung nicht beteiligt sind und fordern können, was sie wollen. Auch ohne Regierungsbeteiligung im Bund, wohl aber in den Ländern, haben die Grünen die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen und Union und SPD vor sich her zu treiben. Das sollte mit Blick auf die Wahlergebnisse ernst genommen werden.

Und was macht die Regierung? Während SPD-Umweltministerin Svenja Schulze in einem Verzweiflungsakt ihr Gesetz am Kanzleramt vorbei den anderen Ministerien einfach zuschickt, setzt sich das so genannte Klimakabinett unter Vorsitz der Bundeskanzlerin zusammen und verschiebt die „Grundsatzentscheidung“ über konkrete Maßnahmen, wie der CO₂-Ausstoß verringert werden soll, z.B. durch höhere Prämien für E-Autos, günstigere Bahntickets und Steuererleichterungen für Sanierungen, auf September. Man möchte meinen, dass die den Schuss nicht gehört haben. Gehen wir also erst einmal in die Sommerpause und dann sehen wir weiter. Was ist das für eine Haltung? Es geht einfach nicht voran.

Zumindest in einem anderen Bereich gibt es Fortschritte. Nach eineinhalb Jahren hat sich R2G endlich darauf verständigt, die Mittel für das vom Regierenden Bürgermeister initiierte **Solidarische Grundeinkommen** zu starten. Am 1. Juli geht es los. Die Bedenkenräger, die mit zerknitterter Miene immer wieder Haare aus der Suppe zu fischen versuchen, haben im Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses gestern zugestimmt. Anstatt mit Freude und Energie ein neues Projekt auf den Weg zu bringen, das zumindest einigen Menschen zu einem neuen Job verhelfen kann, wird nur herumgemäkelt. Das SGE lohnt den Versuch. Es ist ein neuer Schritt in die richtige Richtung. So ein Projekt kann zum Erfolg führen, aber auch scheitern. Politik ist doch aber dazu da, etwas zu wagen, etwas auszuprobieren. Mehr als schade, eher eine Schande ist es, dass Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) das Berliner

Projekt nicht unterstützt, obwohl er auf einem Vier-Milliarden-Topf sitzt. Er hat sein eigenes Programm, das sich an eine andere Zielgruppe richtet und will sein Vorhaben nicht durch die Idee eines Landeschefs verwässern lassen. Es scheint eines der großen Probleme der SPD zu sein, sich nach innen unsolidarisch zu verhalten.

„Heute hat die R2G-Koalition den Weg freigemacht für den Start des Berliner Pilotprojektes zum Solidarischen Grundeinkommen. Damit wird in Berlin die Idee des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller umgesetzt, für Langzeitarbeitslose unmittelbar nach Übergang in das SGB II (Hartz IV) fair bezahlte, sozialversicherungspflichtige und unbefristete Arbeitsplätze in der sozialen Daseinsvorsorge anzubieten.“, teilt die SPD-Fraktion mit.

Lars Dusterhöft, Sprecher für Arbeit der SPD-Fraktion, bringt es auf den Punkt: *„Arbeit schaffen anstatt Arbeitslosigkeit zu verwalten, nichts weniger ist der Anspruch des Solidarischen Grundeinkommens. Genau dies ist auch der Anspruch der SPD-Fraktion. Ich freue mich sehr, dass das Projekt pünktlich starten wird und wir in den kommenden Monaten bis zu 1.000 Berliner/innen eine neue Perspektive eröffnen werden. Es ist nicht nur die Perspektive auf irgendeine Beschäftigung. Es soll das Sprungbrett zurück in den ersten Arbeitsmarkt sein. Nun kommt es darauf an, die Stellen konkret zu schaffen und passgenau zu vermitteln. Ohne Zwang, ohne Befristung.“*

Michael Müller hatte am 29. Mai also Grund zum Feiern. Natürlich vor allem mit Union Berlin. Für mich als Fußballfane unbegreiflich, wie man mit einem 0:0 einen Sieg erringen kann, aber egal, freuen wir uns alle mit den Köpenickern. Dass sich Hertha schon mal auf die sechst Punkte aus den beiden Spielen mit Union freut, ist vielleicht etwas verwegen, denn als Hertha und Union in der zweiten Liga spielten, gab es 2010 und 2013 zweimal unentschieden und 2011 einen Sieg von Union (2:1) und ein Jahr später gewann Hertha (2:1). Also Vorsicht. Union wird vermutlich nicht so enden wie die Nur-Ein-Jahr-dabei-Vereine „Blau Weiß 90 Berlin“ oder „SC Tasmania 1900“, der bis heute schlechteste Verein in der Geschichte der Bundesliga mit nur acht Punkten.

Dass fröhlich gefeiert wurde, ist verständlich. Wofür ich kein Verständnis habe, sind Aktionen wie Stücke aus dem Rasen schneiden und anschließend bei ebay für 500 Euro anzubieten. Auch das Zerschneiden des Tornetzes in kleine Souvenirstücke finde ich ein wenig abartig.

Außer Union Berlin im Roten Rathaus zu begrüßen, hatte Michael Müller am 29. Mai noch andere Termine, die sich wieder um den Arbeitsmarkt drehten.



Foto v.l.n.r.: Elena Zavlaris, Leiterin des Job-Centers Tempelhof-Schöneberg, Bildungsstadtrat Oliver Schworck, SPD-Fraktionsmitglied Lars Rauchfuß, der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Thomas Elsweyer von der Agentur Elsweyer und Hoffmann, die das Projekt „#seiDual“ organisiert hat.

In der kleinen Viktoriastraße vor der ufaFabrik in Tempelhof, war vom 27. bis 29. Mai kein Durchkommen. Hunderte von Schülerinnen und Schülern wuselten vor und auf dem Gelände herum. Es ging um ihre Zukunft.

Für Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen und für OSZ-Abgänger rückt das Ende der Schulzeit in greifbare Nähe und ein neuer Abschnitt auf dem Weg ins Leben beginnt. Für 9.-Klässler bricht mit dem kommenden Schuljahr das Jahr der Entscheidung an: bis zum Schulabschluss müssen sie sich über ihre Berufswahl im Klaren sein.

#seiDUAL bot an den drei Tagen Schülern und Betrieben die Möglichkeit zum direkten Kontakt, um noch in diesem Jahr einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz zu vermitteln. #seiDUAL begleitet Schüler und Betriebe bei diesem wichtigen Schritt und gibt praktische Hilfestellungen bei der richtigen Berufswahl. #seiDUAL bot auf dem Gelände der ufaFabrik den Jugendlichen unterschiedliche Parcours mit innovativen Action- und Info-Points, die von Betrieben aus den Bereichen Hotel- und Gastgewerbe, Einzelhandel und Bauen betreut wurden. An den Action-Points trafen die Jugendlichen mit Auszubildenden, Ausbildungsleitern und Unternehmern aufeinander und konnten sich gemeinsam in den jeweiligen Berufen ausprobieren. Dabei lernten sie sich im persönlichen Gespräch kennen und können sich nun über eine mögliche, zukünftige Zusammenarbeit austauschen.

#seiDUAL – Das Event ist Teil des Projekts #seiDUAL – Berliner Ausbildungsinitiative. Das Projekt wird finanziert von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Die Schirmherrschaft hat der Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller

übernommen, der am 29. Mai die Veranstaltung besuchte. Eröffnet wurde sie am 27. Mai von Arbeitsministerin Elke Breitenbach und Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler.



Auch nach der Wahl zum Europäischen Parlament kommt der YouTuber Rezo nicht aus den Schlagzeilen. Er hatte seine millionenfachen Zuschauer aufgefodert, nicht Union und nicht SPD zu wählen. Daran haben sich viele gehalten, vermutlich auch ohne Rezo.

„In den Augen von CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer ist dafür auch die ‚Meinungsmache‘ im Netz verantwortlich. Rezo selbst sieht das jedoch anders.“, schreibt SPIEGEL Online. Und weiter: „In einem Statement auf Twitter äußerte er sich nun ausführlich zu seinem Video und den Vorwürfen, die ihm seit der Veröffentlichung des Clips entgegengebracht werden. Von einem angeblichen Rezo-Effekt will der YouTuber nichts wissen. Er sei nicht der Grund dafür, dass die Volksparteien bei Wählern unter 30 Jahren nicht punkten konnten, schreibt er. Das Wahlergebnis von Sonntag zeige nur, dass die aktuelle Union und die aktuelle SPD einen Kurswechsel einschlagen müssen. ‚Dazu muss man sie nicht abschaffen, sie können sich auch einfach ändern‘“, schreibt er und weicht damit von seiner Maximalforderung ab und gibt den Alt-Parteien noch eine Chance. „Das Wahlergebnis ist genau wie der Erfolg meiner Videos nur Symptom.“, sagt er. „Ursache für die historisch schlechten Ergebnisse von SPD und CDU sei der Umgang mit dem jüngeren Teil der Bevölkerung. Als Beispiele nennt Rezo Themen wie Netz- und Klimapolitik.“

Ganz aufgeregt hatten CDU und SPD Rezo zum Gespräch geladen. Die Einladung der SPD will er offenbar ohne Vorbedingungen annehmen. Ein Video von Generalsekretär Lars Klingbeil, Juso-Chef Kevin Kühnert und dem Europaabgeordnete Tiemo Wölken als

Reaktion auf Rezos Video hat ihn offenbar überzeugt. Die drei Sozialdemokraten kündigte einen deutlichen Kurswechsel an. Diese Signale sieht er offenbar bei der CDU nicht. „Rezo schrieb am Mittwoch, seine ‚öffentliche Frage an die CDU‘ sei nun zunächst, ob man in der Partei einen Kurswechsel in der Klimapolitik inzwischen für notwendig halte oder nicht. Bei der SPD sehe er bereits jetzt ‚eine gute Basis‘ für ein Gespräch. Rezo wandte sich direkt an CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak und Parteichefin Annegret Kramp-Karrenbauer. ‚Sagt ihr ‚Ja, wir müssen einen deutlichen Kurswechsel machen und lasst uns mal über das WIE reden‘, oder sagt ihr ‚ne, ein deutlicher Kurswechsel ist nicht nötig‘? Wäre also nice, wenn ihr es wie die SPD ebenfalls schafft, darauf auch eine klare Antwort zu geben.“

Rezo, sonst eher als Entertainer im Netz bekannt, hat einen wichtigen Anstoß zu einem Thema gegeben, dessen Problematik seit Jahrzehnten bekannt ist, aber immer in der Gedöns-Schublade schlummerte. Auch die Grünen haben bisher nicht viel auf die Reihe bekommen. Sie wird man letztlich an ihren Taten messen, denn schließlich sind sie in neun von 16 Bundesländern in einer Regierungskoalition und zwar in den unterschiedlichsten Konstellationen mit CDU, SPD, Linken und FDP. Die Grünen sind sehr flexibel in der Partnerwahl.

Was Rezo betrifft, sollte man darauf verzichten, in ihm mehr zu sehen als er selbst sieht. Ihn durch die Talk-Shows zu reichen, ist ebenso unsinnig wie ihn zu Gesprächen einzuladen. Rezo betont selbst, dass es sich bei seinem Video um keinen journalistischen Beitrag gehandelt habe. Er schrieb: „Journalismus zu betreiben ist super wertvoll. Begründete Meinungen auszutauschen ist auch wertvoll. Ich hab letzteres gemacht. Nur halt vielleicht mit mehr Belegen, als das sonst üblich ist. Das macht mich noch lange nicht zu einem Journalisten. Ich bin Informatiker und Künstler, der sich geäußert hat.“ Quelle: MSN

Die Politik sollte aber gewarnt sein. Eine Video wie das von Rezo kann bei jeder künftigen Wahl wieder auftauchen. Das, was sich Frau Kramp-Karrenbauer wünscht, sozusagen eine Selbstbeschränkung der „Meinungsmache“, wird nicht funktionieren. Auch wenn sich AKK mehr als nur unglücklich ausgedrückt hat, im Netz findet Meinungsmache statt, ohne Rücksicht auf Verluste. Und wie wir erfahren haben, ist nicht Rezo das Problem der etablierten Parteien, sondern die Rechtspopulisten der AfD, die Facebook mit ihren schrägen Ansichten zu dominieren versuchen. „Keine deutsche Partei ist in dem sozialen Netzwerk Facebook so präsent wie die AfD. Mit 1.500 Accounts und etwa 4.000 veröffentlichten Fotos pro Woche lässt die Partei die politische Konkurrenz hinter sich.“

Die AfD ist einer Studie zufolge die derzeit wirkmächtigste Partei bei Facebook. Rund 85 Prozent aller weitverbreiteten Beiträge deutscher Parteien in dem sozialen Netzwerk stammten von der AfD, berichtet der Spiegel.“ Quelle n-tv



Und was haben SPD und Union dem entgegensetzen? Zwei Clowns an der Spitze. Andrea Nahles ist eine Vollblutpolitikerin. Als Arbeits- und Sozialministerin hat sie eine Menge geleistet und erreicht. Warum sie immer wieder durch blödsinnige Auftritte im und außerhalb des Bundestages für Beiträge in der „heute-show“ sorgen muss, ist unerklärlich. Im Bremer Wahlkampf hielt sie eine Büttenrede mit vielen richtigen und wichtigen Aspekten. Warum sie dabei wie ein Zirkuspferd herumspringen musste, nur als einzige über ihre missglückten Witze lachte und ihre Rede damit begann, dass sie Bremen nicht lieben könne, weil sie eben die Eifel liebe, ist einem völlig unerklärlich. Der Wahlkampf von Friedbert Pflüger gegen Klaus Wowereit 2006 war für den Christdemokraten in dem Augenblick zu Ende, als er Hannover die schönste Stadt Deutschlands nannte. Das kam bei den Berliner nicht gut an. Und so werden sich auch die Bremer gefragt haben, wo liegt Eifel?

Wer sich die Rede anschauen möchte, bitte <https://www.youtube.com/watch?v=256H99ImP7E>

Andrea Nahles wird von vielen Genossen längst als „Kassengift“ empfunden, als personifizierter Wählerschreck, schreibt „Die Welt.“ Nahles hat jetzt die Machtfrage in der Fraktion gestellt. Showdown am kommenden Dienstag, sollte es einen Gegenkandidaten geben. Die CDU ist mit AKK nicht viel besser dran, auch sie setzt sich immer wieder mit dummen Sprüchen in die Nesseln, verkleidet als Putzfrau. Es könnte ihr passieren, dass sie schneller aus dem Amt gefegt wird, als sie das für möglich hält. Warten wir die nächsten Wahlen im September ab. Vielleicht aber liege ich mit meiner Sicht auf Clownerie in der Politik auch völlig falsch. In Kreuzberg haben neun Prozent „Die Partei“ gewählt, die mit zwei Komikern ins EU-Parlament einzieht, und 40 Prozent die Grünen, deren Comedians grüne Punkte auf die Fahrbahnen kleben. Vielleicht sind wir an einem Punkt angekommen, wo niemand mehr ernsthafte Politik betreiben will. Mir jedenfalls vergeht das Lachen bei dieser Perspektive.

Ed Koch